

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 69.

Neuenbürg, Freitag den 4. Mai

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vier qj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1898 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in Neuenbürg auf dem Turnplatz am **Dienstag den 19. Juni 1900, vormittags 8 Uhr** eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des Rotes- und Fleckviehs nämlich:

a. Farren, sprungfähig mit 2-6 Schaufeln,
b. Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a. für Farren zu 140, 120, 100, 80 M,
- b. für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgiltig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem Oberamt unter Benützung der von diesem zu bescheidenden Anmeldeformulare anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leithock vorgeführt werden.

Für den Fall, daß eine entsprechende Anzahl von Tieren bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht angemeldet wird, behält sich die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor, die Schau ausfallen zu lassen.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind, und daß Farren ohne Nasenring zurückgewiesen werden.

Den 3. Mai 1900.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Quittungskarten für die Invalidenversicherung, vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Amtsblatt S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einsendung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungskarten veranlaßt.

Neuenbürg, den 2. Mai 1900.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Eitlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Mittwoch den 9. Mai 1900

vormittags 11 Uhr in der Bergschmiede im Holzbadthal aus dem Distrikt Unterwald: Nadelholz: 634 Säg- und Baustämme, 57 Abschnitte, 136 Klöße und 113 Bauholzstangen. Ferner: 270 Ster buchene, 318 Ster tannene Scheiter, 74 Ster buchene, 28 Ster gemischte Prügel und 17 Ster Reisprügel.

Donnerstag den 10. Mai 1900

vormittags 10 Uhr in der Marzeller Mühle aus dem Groß-Klosterwald: Nadelholz: 556 Säg- und Baustämme, 173 Abschnitt, 294 Klöße, 164 Bauholzstangen, 40 Baustangen, 111 Hagstangen, 125 Eichen, 1 Birke, 14 Ahorne, 5 eichene Wagnerstangen, 349 Ster buchene, 17 Ster Nadelholz, 84 Ster gemischte Scheiter, 298 Ster buchene, 67 Ster Nadelholz, 143 Ster gemischte Prügel, 2 Ster hainbuchene Rollen und 5545 meist buchene Normalwellen.

Die Forstwärte Kunz in Schielberg (für den Unterwald), Schnurr in Marzell und Eisele in Burbach (für den Groß-Klosterwald) geben auf Verlangen nähere Auskunft.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Vereinsregister Band I wurde heute unter Nr. 3 eingetragen: **Turnverein Neuenbürg** in Neuenbürg. Sitzung vom 26. Dezember 1899. Der Turnrat (Vorstand) besteht aus 9 Mitgliedern, gewählt von der Hauptversammlung auf ein Jahr, und ist beschlußfähig, wenn 4 Mitglieder und der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter anwesend sind. Bei Hauptversammlungen ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte aller Mitglieder erforderlich, um einen gültigen Beschluß zu fassen. Das Vermögen besteht aus Eintrittsgeldern und monatlichen Beiträgen. Vorstand: 1) Senfenschmied Franz Vogt, Vorsitzender, 2) Kaufmann Karl Frauß, Schriftführer, zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden, 3) Senfenschmied Wilhelm Seeger, Kassier, 4) Buchbinder Ernst Gorgus, I. Turnwart, 5) Goldarbeiter August Streker, II. Turnwart, 6) Sichel schmied Fr. Höhn, 7) Sichel schmied Alois Kainer, 8) Senfenschmied Wilhelm Bauer, Ziffer 1-8 sämtlich in Neuenbürg. 9) Senfenschmied Joh. Deisch in Schwarzloch-Senfensabrik, Gemeinde Birkensfeld.
Den 30. April 1900.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Bekanntmachung,

betr. den Viehmarkt zu Pforzheim am 7. d. Mts.

Laut Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Pforzheim wird der auf Montag den 7. Mai d. J. fallende Viehmarkt in Pforzheim wieder gestattet, jedoch mit Rücksicht auf die noch bestehende Seuchengefahr unter nachfolgenden Beschränkungen:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden.

2. Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken aufzuführende Vieh müssen die Führer im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen u. der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 5 Tagen in seuchefreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

3. Für Rindviehstücke, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen bezirkstierärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden, welche bescheinigen, daß die Tiere gesund sind und einer vorherigen, mindestens stägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchefreien Ort und Stall unterstellt waren.

Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.

4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Rindviehstücke, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unnachsichtlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Neuenbürg, den 2. Mai 1900.

K. Oberamt.

Knapf, stv. Amtmann, gef. Stellv.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 7. Mai bis 12. Mai die Staatsstraße Nr. 110, Wildbad-Schönegrund von Koflhäusle bis Enzlstörle befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 2. Mai 1900.

K. Straßenbau-Inspektion.
Schab.



Zwangsvorsteigerung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Grunbach belegenen, im Grundbuch von Grunbach Geb. Beschr. II. 1 u. Gb. II. IV zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johannes Kugle**, Schuhmachers in Grunbach, eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 3:	2 ar 26 qm	Wohnhaus, Scheuer, Backofen und Hofraum unten im Dorf.	
P. Pr. 127/3:	1 . 74	Gras-, Baum- und Gemüsegarten in Hausgärten.	Anschlag 4500 M.
P. Nr. 175/2 a-d:	49 . 45	Baumacker, Acker und Weg in Höllenäckern.	Anschlag 900 M.
	447/2: 9 . 82	Acker in Heumaden.	Anschlag 100 M.
	517: 15 . 19	Acker und Steinriegel in krummen Aekern.	Anschlag 150 M.
	535: 16 . 30	Acker in krummen Aekern.	Anschlag 150 M.
	536: 15 . 36	Acker mit Steinriegel allda.	Anschlag 150 M.
	537: 16 . 30	Acker inkl. 7 qm Steinriegel.	Anschlag 150 M.
	542/2: 10 . 81	Acker allda.	Anschlag 100 M.
	467: 21 . 68	Acker.	
	11 .	Dorngebüsch.	
	21 ar 79 qm	im Schorren.	Anschlag 300 M.
	444 a-c: 35 . 9	Acker und Steinriegel in der Berre.	Anschlag 450 M.

am **Mittwoch den 20. Juni 1900, vormittags 11 Uhr** auf dem Rathause in Grunbach versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 26. April 1900 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 2. Mai 1900. Der bestellte Kommissär: **Gerichtsnotar Gahmann.**

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am **Samstag den 12. Mai 1900, vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald V Wanne Abt. 7 f Buchsteigle:

Normal:

1 St. buchenes Stammholz I. Kl. mit 1,57 Fm.;	
aus Stadtwald II Leonhardswald Abt. 3 f Farnplatte:	
Normal und Ausschuss:	
359 St. forchenes Stammholz I.-V. Kl. mit 445,25 Fm.	
27 Klothholz I.-III. " " 19,25 "	
462 tannenes Stammholz I.-V. " " 460,30 "	
113 Klothholz I.-III. " " 72,74 "	

Den 3. Mai 1900. Stadtschultheißenamt. **Wagner.**

Grunbach.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 8. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr** kommen auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen Gemeindevwalds zum öffentlichen Verkauf:

Langholz: I. Kl.	4 Stück mit	11,57 Fm.,
II. "	32 "	57,54 "
III. "	80 "	90,57 "
IV. "	511 "	239,20 "
V. "	667 "	135,76 "

1 Klotz mit 0,87 Fm.

Baustrangen II. u. III. Kl. 50 Stück.
 Hagstrangen I., II., III. u. IV. Kl. 136 Stück.
 Hopfenstrangen II. u. III. Kl. 25 Stück.
 Reistrangen II., III. u. IV. Kl. 60 Stück.
 Brennholz: 124 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel.
 Den 1. Mai 1900.

Schultheiß Gmendorfer.

Viehmarkt Pforzheim.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Viehmärkte in hiesiger Stadt vom **Mai ab** schon um 6 Uhr morgens beginnen und daß der auf 7. Mai ds. Js. fallende Viehmarkt unter den vorgeschriebenen Beschränkungen **stattfindet.**
Pforzheim, den 2. Mai 1900.

Der Stadtrat.
Habermehl. Frey.

Dennach.

Holzverkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen Gemeindevwalds kommen am **Donnerstag den 10. Mai d. J., vormittags 10 Uhr** auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

189 Stämme Langholz	II.-V. Kl. mit	139,60 Fm.
2 Stück buchen Stammholz	II. Kl. mit	0,75 "
3 Eichen	V. "	0,56 "
1 Birle	II. "	0,38 "
19 Baustrangen		

ferner:
4 Stück Pappel-Stammholz mit 4,64 Fm.
Den 1. Mai 1900. Schultheißenamt. **Hörter.**

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am **Freitag den 11. Mai, vormittags 9 Uhr** auf dem Rathaus in Wildbad aus Abteilung I 22 hint. Niefenstein, II 3 unt. Tiefgrund, II 48 Nord. Nagfittelberg, II 52 Schaubleswiese und zwar:

Nm.: 2 buchene Koller, 343 buch., 2 birtene u. 276 Nadelholz-Aus-schüßscheiter u. Prügel, 4 buchene, 4 birtene und 205 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz sowie 9 buchene und 38 Nadelholz-Keisprügel.

Das Buchenholz ist durchweg in Abt. I 22 hint. Niefenstein.

Gemeinde Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 8. Mai d. J., mittags 12 Uhr**

kommt auf dem hies. Rathaus aus verschied. Gemeindeabteilungen zum Verkauf (anschließend an den Staats-holzverkauf):

494 St. Langholz II., III. u. IV. Klasse mit 245,34 Fm.,
100 " Langholz V. Klasse mit 19,17 Fm. und
72 Nm. Nadelholzprügel.

Am 1. Mai 1900. Gemeinderat.

Maisenbach.

Holz-Verkauf

am **Samstag den 5. Mai, mittags 1 Uhr**

auf dem Rathaus aus Gemeindevwald aus verschiedenen Abteilungen:

153 Nm. Beugholz. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

1 jüngerer, in Beschlag- u. Klein-eisenwaren-Fabrikation erfahrener,

tüchtiger Schmied

findet dauernde Beschäftigung. Eisenwarenfabrik Liebenzell.

Karl Dittmar.

Zimmer-Gejuch.

Gutmöbliertes Zimmer in schöner Lage Neuenbürgs zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter O. Z. postlagernd Höfen Eng.

Per sofort oder in 14 Tagen kann bei mir ein tüchtiger

Fuhrmann,

welcher das Langholzführen versteht, eintreten; ferner suche ich per sofort **2 tüchtige jüngere Säger.** Schriftl. Off. durch die Expedition ds. Blattes.

Per sofort gesucht:

2-3 tüchtige Säger, welche selbständig arbeiten können, Lohn pro Stunde 30 s.

4-5 jüngere Säger, Lohn pro Stunde 24-26 s.

3-4 Blazarbeiter, Lohn pro Stunde 26-30 s.

Anfragen befördert unter Chiffre **D 27** die Expedition d. Bl.

Pforzheim.

Ein Wolfshund,

auf den Namen „Kolf“ gehend, hat sich **verlaufen.** Abzugeben gegen gute Belohnung.

Carl Deibelt, Bad. Silberwaren-Fabrik, Bleichstraße 44.

Obernhausen.

Unterzeichneter setzt zwei hoch-trächtige

Schweine

dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

M. Schempf.

Birkenfeld.

1 jüngerer, tüchtiger Arbeiter findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung

J. Förtscher, Schneidernstr.

Igelsloch.

Abbitte.

Ich Unterzeichneter nehme die am 1. April d. J. auf dem Wege von Schömberg nach Igelsloch und die am 5. April d. J. in der Wirtschaft zum Köhle dahier gemachten schweren beleidigenden Ausdrücke gegen den **Michael Holzäpfel**, Straßenwärter dahier, reumütig als völlige Unwahrheiten zurück.

Unterlößbach den 1. Mai 1900. **Gottlieb Schwemmler, ledig.**

Herrenalb.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag den 5. Mai 1900
in das Hotel zum „Ochsen“ in Herrenalb
und auf Sonntag den 6. Mai d. Js.

in unser elterliches Haus,
das Gasthaus zum „Ochsen“ in Döbel,
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als
persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Seyfried, Metzger,
Sohn des Ehr. Seyfried, Ochsenwirts in Döbel.
Marie Grässle,
Tochter des Stadtpflegers Grässle in Herrenalb.

Meinen werten Kunden zur Nachricht, daß ich unter Heutigem meine Filiale aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben habe und sämtliche Artikel im Hauptgeschäft weiterführe.

Spiel-Waren

werden wegen Platzmangel aufgegeben und zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Um ferneres Wohlwollen bittet

S. Hoereth Wtw., Pforzheim,
Sedansplatz vis à vis dem alten Frh.

Döbel.

Karl Keller hat einen rittfähigen

Farren

(Simmenthaler Rasse) zu verkaufen.

Ein jüngerer, zuverlässiger

Kutscher

für Privat sofort gesucht.

Offerte durch die Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Ein paar

Heuwagenleitern

verkauft

G. Lustnauer z. Sonne.

Neuenbürg.

30 Ztr. Heu

verkauft

G. Lustnauer z. Sonne.

Deutsches Reich.

Potsdam, 2. Mai. Der Kaiser ist mit Sonderzug 8^{1/2} Uhr auf Wildparkstation eingetroffen und begab sich auf das Bornstedter Feld zu Batallionsbesichtigungen.

Breitenworbis, 2. Mai. Am Dienstag abend brach, veranlaßt durch spielende Kinder, ein Großfeuer aus. Völlig niedergebrannt sind 10 Wohnhäuser und 26 Hintergebäude, während 6 andere Gehöfte, Stallungen und Scheunen teilweise verbrannten und stark beschädigt wurden. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist bedeutend, jedoch meist durch Versicherung gedeckt.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Mai. Kammer der Abgeordneten. Präsident Payer eröffnet die 107. Sitzung um 3^{1/4} Uhr. Eingelaufen ist eine Petition des Eisenbahnkomitees Ravensburg-Markdorf. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Abg. Stockmayer erstattet den Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Beschaffung von Geldmitteln für außerordentliche Bedürfnisse der Staatsbahnverwaltung in dem Etatsjahr 1900. Es handelt sich um eine Forderung von 7820000 M., wovon 6570000 M. als Staatsanlehen unter möglichst günstigen Bedingungen aufgenommen werden sollen. Der Ministerpräsident v. Mittnacht erblickt ein gutes Zeichen darin, daß es nicht nötig wurde, den ganzen Betrag aufzunehmen, und gibt ein ziffermäßig genaues Bild von den Rechnungsergebnissen der Eisenbahnverwaltung pro 1899, die demnach sehr günstig sind. Abg. Henning bringt einige Wünsche und Bedenken wegen der Kohlennot, der Serpellenwagen, der hohen Anschaffungskosten einzelner Wagen und Tenderlokomotiven u. s. w. vor. Ihm erwidert Staatsrat v. Balz, indem er betont, daß die württ. Verwaltung sich gegen die Kohlennot durch bis zum Jahr 1903 reichende, außerordentlich günstige Verträge gedeckt habe. Auch die übrigen Bedenken Hennings zerstreut Redner. Nachdem Abg. Günther seiner Freude über die Vermehrung des Wagenparks Ausdruck gegeben, wird der Entwurf angenommen, und sodann in die Beratung des Bereichs der Steuerkommission zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Biersteuer bei Art. 7 Abs. 3 fortgefahren. Nach längerer Debatte, an der sich der Berichterstatter Aldinger, der Mitberichterstatter Fehr, v. Duv, Bantleon, Vizepräsident Dr. Kiene und Mayjer beteiligten, und nachdem der Finanzminister sein Einverständnis hiemit erklärt hat, wird der Antrag Bantleon angenommen, wonach 2 Brauereien, welche einem Besitzer gehören, als eine einzige betrachtet werden sollen, wenn sie bis zu 5 km in der Luftlinie auseinanderliegen. Art. 8 wird nach kurzer Debatte — entgegen einem Antrag Bantleon — in der Fassung des Entwurfs angenommen; ebenso die Artikel 11—36. Zu Art. 37—55 ist Abg. Rembold Berichterstatter. Diese Artikel,

welche Strafbestimmungen enthalten, werden in der Kommissionsfassung angenommen, nur in Art. 50 wird einem Antrag Rembold entsprechend anstatt „Erhöhung der durch den Steuerbeamten vorzunehmenden Kontrolle“ gesetzt „Verhinderung.“ Zu Art. 56 ist wieder Abg. Aldinger Berichterstatter. Derselbe beantragt, das Inkrafttreten des Gesetzes um ein Jahr vorzurücken und statt 1. Oktober 1899 zu setzen 1. Oktober 1900. Der Finanzminister erklärt sich damit einverstanden. Das Haus beschließt demgemäß. Die zu dem Entwurf eingelaufenen Petitionen werden für erledigt erklärt. Bei der Gesamtabstimmung wird der Entwurf mit 79 von 80 abgegebenen Stimmen angenommen. Mit „Nein“ stimmte der Abg. Kloß. Nächste Sitzung, Donnerstag, 3. Mai vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Steuerkommission über den Entwurf eines Gesetzes, betr. weitere Änderungen des Wirtschaftsabgabengesetzes.

Zur Erleichterung des Besuchs der in der Zeit vom 5. bis 21. Mai d. J. in Stuttgart stattfindenden Marine-Ausstellung sind die folgenden Einräumungen gemacht worden: 1) Die im Binnenverkehr der württ. Staatsbahnen an den Tagen vom 5. bis einschl. 21. Mai nach Stuttgart zur Ausgabe kommenden einfachen Personenzugarten 2. und 3. Kl. berechtigten zur freien Rückfahrt in der betreffenden Wagenklasse am Lösungstage, sofern die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor Antritt der Rückreise in der Ausstellung mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind. Von dieser Einräumung ausgeschlossen bleiben die Bahnstationen, die weniger als 20 Kilom. von Stuttgart entfernt sind.

Stuttgart, 3. Mai. Deutscher Flottenverein-Marineausstellung in Stuttgart. Immer reicher füllen sich der große Saal des Königshaus und seine Nebenräume mit staunenswert pünktlich ausgeführten Gegenständen, die sich auf unseren Seeverlehr beziehen. Unter den Organen, welche bestimmt sind, alle diese Sehenswürdigkeiten dem Publikum vorzuzeigen, befinden sich 4 Unteroffiziere von der Marine, welche über die Zeit der Ausstellung von Wilhelmshaven hierher kommandiert und in der Kaserne des Regiments 119 untergebracht sind. Diese 4 Mann und zwar ein Obermaschinenmaat, ein Ober-torpedobootsmaat, ein Obersignalsmaat und ein Obersteuermannsmaat, erscheinen am Eröffnungstag im Paradeanzug, später im Ordonnanzanzug. Außer den Modellen werden sie hauptsächlich Torpedos, Schnellfeuergeschütze, Seeminen und den Signalapparat an der Kommandobrücke vorzeigen. In den Räumen des Bergwerks, anstoßend an den Hauptsaal, hat Kronenmann eine Restauration eingerichtet.

Winwenden, 3. Mai. Wie nahe Freud und Leid im menschlichen Leben bei einander sind, mußte in dieser Woche eine Familie in dem nahen Schwaibheim erfahren. Während letzten Montag über die gleichzeitige Hochzeitsfeier eines Sohnes und einer Tochter Freude herrschte,

wurde dieselbe heute in tiefes Leid dadurch verwandelt, daß ein lediger, 25jähriger Bruder seinem Leben durch Erhängen in der Scheuer ein Ende machte.

Baihingen, a. E., 2. Mai. Gestern abend fiel hier eine Frau beim Waschen in die rasch fließende Enz und wurde einige Meter forgerissen. Dem Ertrinken nahe wurde dieselbe durch Herrn Veimfabrikant Conradt jun. gerettet.

Calw, 2. Mai. Die zum 2. Mai, seit 3 Monaten inhaftierte, des Gattenmords beschuldigte frühere Löwenwirtin Faas in Liebenzell wurde am Montag zu abermaliger Aufnahme der Thatbestände nach Liebenzell vorgeführt. Bei der Vorführung in Liebenzell leugnete die Angeklagte alles und ließ sich zu keinem Geständnis herbei. Die Faas wurde von einem Ziviltransporteur vorgeführt; ihre Ueberwachung geschah nicht in einem Gefangenewagen sondern in einem Personenwagen 3. Klasse. Als sie abends auf den Bahnhof gebracht wurde, war halb Liebenzell auf den Beinen, um sie zu sehen.

Ausland.

Paris, 1. Mai. Präsident Loubet wurde beim Rundgang durch den großen Kunstpalast am Eingang zur deutschen Abteilung von dem deutschen Generalkommissar Richter begrüßt. Er besichtigte die deutsche Abteilung mit großem Interesse und sprach Richter seine Bewunderung aus über die prächtige und stimmungsvolle Ausschmückung der deutschen Säle.

New-York, 2. Mai. Ein furchtbares Grubenunglück ereignete sich, wie das Bureau Reuter meldet, in Schofield, Utah. Mehr als zweihundert Menschen wurden getötet; 137 Leichen sind bereits geborgen. Das Unglück wird auf die Entzündung einer Anzahl Pulverfässer zurückgeführt.

Aus Amerika, 2. Mai. Von dem gestrigen furchtbaren Grubenunglück in Schofield-Utha wird noch gemeldet, daß von den 250 eingefahrenen Bergleuten nur dreißig gerettet werden konnten. Ob wirklich Pulverfässer sich entzündet und den Anlaß zu dem Entsetzlichen gegeben haben, steht noch nicht fest. Leute, die draußen auf dem Felde gearbeitet haben, sagen aus, daß sich der Berg um 10^{1/4} Uhr unter furchterlichem Getöse gewissermaßen gehoben habe; eine Menge Erde und Steine wurden mehrere hundert Fuß hoch in die Luft geschleudert.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

General Botha löst die Aufgabe, den Buren Zeit für ihren Rückzug aus dem Süden auf die neue Verteidigungslinie bei Kronstadt zu schaffen, offenbar mit Nachdruck und Geschick. Das lassen sogar die englischen Berichte deutlich erkennen. Lord Roberts telegraphiert aus Bloemfontein vom 1. Mai: „Hamilton ging gestern mit berittener Infanterie von Thabanchu aus in nördlicher Richtung vor. Bei Potnet stellte sich ihm eine von Botha befehligte starke Truppenmacht entgegen, die im Laufe des Tages



noch verstärkt wurde. Ich schickte nachts French von Thabanchu aus zur Verstärkung ab. French konnte dies thun, da die Streitkräfte der Buren in der Nähe von Thabanchu sehr abnahmen. Heute (1. Mai) müssen weitere Verstärkungen bei Hamilton eingetroffen sein. Gestern verlor Hamilton etwa 30 Mann.

Mafeking, 2. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ betrug die Zahl der Belagerer am 19. April 3000 Mann. Sie verfügten über zahlreiche Geschütze, haben aber das große Kreuzgeschütz fortgebracht. „Daily Mail“ meldet, daß am 14. April 40 Eingeborene versucht hätten, in der Nacht 80 Stück Vieh nach Mafeking zu bringen. Sie wurden aber von den Buren entdeckt, die ihr Geschütz- und Gewehrfeuer auf sie richteten. Sechs Eingeborene wurden verwundet, vier gefangen genommen und niedergemacht.

Kapstadt, 1. Mai. Der Sekretär des Johannesburger Hilfskomitees, Vincent, der ein Bürger des Orange-Freistaates ist, machte kürzlich dem Staatssekretär Keij einen Besuch und verhandelte mit ihm wegen der des Landes vertriebenen Ausländer. Keij erklärte, nicht nur alle britischen Staatsangehörigen, sondern auch Deutsche, Amerikaner und sonstige Ausländer, die sich weigern, die Waffen zu ergreifen und zu kämpfen, würden ausgewiesen.

Unterhaltender Teil.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Fall. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie glauben also, daß der Baron der Brandstifter ist?“ fragte von Fall.

„Herr v. Fall, Sie haben als Freund des Barons, beeinflusst von Ihrer Auffassung gesprochen, erwiderte der Rat, „ich würde an Ihrer Stelle nicht einen Augenblick angestanden haben, ebenso meiner Ansicht Ausdruck zu geben, ich habe aber nicht gejagt, daß der Baron selbst das Feuer angelegt, ich habe nur behauptet, daß derselbe längst eine Katastrophe gesücht hat. Wenn Sie den Inhalt des Briefes prüfen, den der Baron gestern mittag empfangen hat, und daß dies geschehen, ist auch durch Zeugen, deren Glaubwürdigkeit nicht anzuzweifeln ist, festgestellt, so werden Sie auch die Ueberzeugung gewinnen, daß der Baron einen Helfershelfer gehabt hat, der jedenfalls um Geld zu erpressen, ihm diese Zeilen zuschickte. Oder wollen Sie behaupten, daß ein Verräter dies Schreiben dem Baron von der Brücken sandte und dieser in den Park eilte, um seinem Leben da sofort ein Ende zu machen und zwar mit einem Pistol, welches er nach Ihrer Behauptung nicht bei sich führte.“

Fall hatte, während der Rat sprach, mit immer steigender Ungebuld auf seinem Platz gesessen, dunkle, bis an das Haar laufende Zornesröte überzog sein Gesicht, und als der Justizrat schwieg, da sprang er mit Hastigkeit auf, daß der Sessel weit in das Zimmer einrollte.

„Herr, das ist mit satanischer Bosheit zusammengebracht,“ platzte er ohne Rücksicht, wem er gegenüber sich befand, hervor.

„Das ist es freilich nicht, Herr v. Fall,“ erwiderte aufstehend der Rat so ruhig, als sei nichts gejagt worden, was ihn hätte verletzen können und was ihn doch für einen Augenblick das Herz zusammengezogen hatte, „es ist es nicht,“ setzte er nach einer kleinen Pause hinzu, aber ich meine, ich bin Richter, der in dieser Sache die Untersuchung zu leiten hat.“

Fall fühlte wohl das Treffende dieser Bemerkung, er fühlte wohl, daß er dem Manne, der ihm so ruhig, ohne Härten zu verraten, gegenüberstand, wehe gethan hatte, aber er war zu erregt, zu sehr von dem vermeintlichen Unrecht, welches seinem toten Freunde soeben angethan war, empört, als daß er ein versöhnendes Wort über die festgeschlossenen Lippen hätte bringen können. Hastig griff er nach seinem Hut und stürmte aus dem Zimmer.

„Um zehn Uhr,“ rief der Richter ihm nach. „Ich komme gewiß,“ gab Fall zurück, die Thür in's Schloß werfend.

Es war noch nicht die festgesetzte Zeit, als Herr v. Fall im Gerichtsgebäude, in das Amtszimmer des Richters trat, es schien ihm angenehm zu sein, als er sich durch einen Blick überzeugt hatte, daß der Rat nicht anwesend sei; das heute Borgefallene mochte ihn noch bedrücken.

„Der Herr Rat ist wirklich durch eine sehr dringende Sache behindert,“ sagte Aktuar Neitsch, „und hat mich beauftragt, Ihre Aussage zu Protokoll zu nehmen.“

„Darf ich Sie bitten, Herr v. Fall, mich anzuhören,“ sagte der Aktuar jetzt zu dem Gutsheeren, als hätte er bisher kein Wort gesprochen, und dann las er: „Am heutigen Tage erschien im Amtsgebäude der Herr v. Fall, Besitzer des Gutes Steinhagen, und erklärte zu Protokoll: Ich heiße Arthur Max bin 57 Jahr.“

Neitsch wurde unterbrochen, die Thür öffnete sich, der Patrimonialrichter, gefolgt von einem Schlosser trat ein. Freundlich begrüßte der Rat Herrn von Fall.

„Herr Neitsch!“ wandte er sich an diesen, „lassen Sie den Kasten öffnen.“

Der Aktuar ging mit dem Schlosser nach der Ecke des Zimmers nach welcher Neitsch heute so oft und gespannt hingesehen hatte. Der Rat trat auf Herr von Fall zu, er legte leicht seinen Arm um dessen Schulter.

„Ich bin heute sehr unvorsichtig gewesen, ich habe einen Schluß gezogen und denselben gegen Sie rückhaltlos ausgesprochen, das mußte Ihnen wehe thun. Brücken ist Ihr Freund gewesen, Sie haben ihn lieb gehabt,“ der Richter stockte, „und ich nicht weniger,“ setzte er dann hinzu, „ich erkläre Ihnen, daß ich Brücken stets für einen Ehrenmann, eines solchen Verbrechens unfähig gehalten habe,“ er stockte wieder — „nun, wir wollen hoffen, daß es Licht in dieser Sache wird, genügt Ihnen diese Erklärung?“

Fall reichte dem Rat die Hand hin in welche dieser einschlug, es war ein warmer Händedruck, eine stumme Versicherung dauernder Freundschaft, Beide fühlten, daß es kein leeres Versprechen sei.

Der Schlosser kam wieder zurück. „Ist der Kasten offen?“ fragte der Rat. Der Meister bejahte.

Dann, Herr v. Fall, bitte ich mich auf eine kurze Zeit zu entschuldigen, ich habe drüben im Flügel des Gebäudes eine Thür öffnen zu lassen, ich muß selbst dabei sein, sehen Sie sich inzwischen Kasten und Pistol an, ob Sie dasselbe rekonoszieren können und Sie können dann Ihre Erklärung zu Protokoll geben.“

Als die Thüre des Zimmers sich hinter dem Rat schloß, ging Herr v. Fall zu Neitsch hin. Auf einem Tisch stand ein geöffnetes Pistolenkasten, es war nur ein Pistol drinnen, der vertiefte Raum, der die andere Waffe aufgenommen hatte, war leer, aber in demselben lagen zwei Papierpfropfen und ein Blättchen Papier, vielleicht drei Quadrat Zoll groß, der Rand zeigte, daß es von einem größeren Stücke abgerissen war.

„Kennen Sie das Kästchen, das Pistol?“ fragte der Aktuar, während er sich zu Herrn v. Fall wandte. Dieser blickte trübe nach den bezeichneten Gegenständen, er nickte stumm vor sich hin. „Ich muß Sie noch auf etwas aufmerksam machen,“ fuhr der Aktuar fort, „es liegen hier zwei Papierpfropfen, sie sind augenscheinlich zu groß gewesen, man kann deutlich den Rand des Pistolenauslaufes erkennen, daß sie aufgesetzt wurden.“

Neitsch nahm sehr leicht anfassend das eine zusammengeballte Papierstück und zeigte v. Fall den Rand, den der Lauf der Waffe daran zurückgelassen hatte. „Ich meine, es sollte aufgesetzt werden, war aber zu stark geraten,“ wiederholte Neitsch ruhig, dann setzte er scharf betonend hinzu, „die Hand, die den Pfropfen gemacht hat, muß es sehr eilig gehabt haben, so eilig, daß sie nicht Zeit hatte, etwas Papier abzureißen.“

Fall erwiderte kein Wort, aber er sah starr auf den hingehaltenen Papierpfropfen, als wolle sein Auge denselben durchbohren.

„Es ist Ihre Handschrift, Herr von Fall,“ bemerkte der Aktuar, „jedemfalls ein Brief von Ihnen an den Baron, der dazu benutzt —“

Neitsch legte den Papierpfropfen wieder

dorthin, wo er gelegen, er nahm das Blättchen Papier auf und wandte es um, dasselbe Herrn von Fall hinhaltend, fuhr er fort:

„Hier steht auch Ihr Name, leider ist nur dieser auf dem Blättchen, es wäre mir interessant, wäre auch zu erkennen, wann der Brief, wozu jedenfalls dies Stückchen Papier gehört hat, geschrieben wurde, nun vielleicht können Sie darüber Aufschluß geben, wenn die Papierpfropfen aufgewickelt wurden.“

Herr von Fall sah jetzt den Aktuar an, es war, als wolle er eine Bemerkung machen, aber es schienen ihm augenblicklich die Worte zu fehlen, langsam strich er sich über die Augen und Stirn hin, als wolle er einen bösen Traum verschrecken.

„Nun“, sagte Neitsch wieder, „Sie scheinen mit sich nicht klar werden zu können, Herr von Fall, wollen Sie mir nicht gütigst mitteilen, was es ist?“

Fall atmete tief auf, er legte seine Hand auf die des Aktuars und brachte so dieselbe nach dem Pistolenkästchen hin.

„Geben Sie hinein“, sagte er traurig, „ich weiß jetzt, wer die Kugel abgeandt, die meinem Leben ein Ende gemacht.“

„Darf ich Sie bitten, Herr v. Fall, dies zu unterschreiben“, sagte Neitsch in geschäftlich gehaltenem Tone, „ich habe hier aufgenommen, daß Sie den Kasten und das darin befindliche Pistol als das des Barons anerkennen.“

Fall war an das Pult getreten. Neitsch zog ein Fach auf.

„Dies Pistol“, sagte er dann, „ist wohl Eigentum des Barons gewesen und gehört dort in den Kasten, ich habe auch dies so niedergeschrieben, darf ich bitten, zu unterzeichnen,“ drängte Neitsch.

Fall nahm eine Feder, er durchflog den Inhalt der Schrift und unterzeichnete.

„Ich danke, nun denn, Gott befohlen, wir wollen das Beste wünschen, sagte Herr von Fall und entfernte sich, von Neitsch mit hoffnungsvollem, bestätigendem Kopfnicken zur Thüre begleitet. (Fortsetzung folgt.)

Mutmaßliches Wetter am 4. und 5. Mai.

(Nachdruck verboten.)

Ueber dem größten Teile des deutschen Reichs, sowie über Dänemark liegt nunmehr ein barometrisches Maximum von 765—767 mm. In Nordschottland zeigt sich ein neuer Luftwirbel von 750 mm, der aber nordwärts wandern wird, weil auch in Spanien und Südwestfrankreich ein Hochdruck von 765 mm liegt. Für Freitag und Samstag ist ziemlich warmes, fast ausnahmslos trodenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Am 5. und 6. Mai.

Ein neuer Luftwirbel von 735 mm ist von Nordwesten her in Irland eingetroffen und hat den Hochdruck über Deutschland rasch aufgelöst, so daß nur noch über der mittleren Ostsee, Ostpreußen und dem westlichen Rußland ein Hochdruck von 765 mm mit einem Maximum von 769 mm über Island vorhanden ist. Auch dieser wird voraussichtlich rasch abgeseigt werden. Er verhindert jedoch vorerst noch ein anhaltendes Regenwetter. Dagegen ist für Samstag und Sonntag vorwiegend gewitterhaft bewölkt und auch zu vereinzelt elektrischen Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 3. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Staatssekretär Graf Bülow, der heute seinen 51. Geburtstag begeht, erhielt vom Kaiser einen Tafelaufsatz aus der königlichen Porzellanmanufaktur zum Geschenk.

Hannover, 3. Mai. General v. Kummer, der Führer der Division Kummer im Kriege 1870/71 ist, 84 Jahre alt, gestorben.

Köln, 3. Mai. Heute mittag vor 2 Uhr traf die Torpedoflotte hier ein, von einer tausendköpfigen Menschenmenge auf beiden Rheinufern und beiden Rheinbrücken begrüßt. An der Stadtgrenze wurden sie von einem Festauschuß eingeholt. Von den Forts wurden 21 Salutschüsse abgegeben, worauf die Schiffe im Hafen mit ihrem Salut einsielen. Militärkapellen spielten und unter brausenden Hochrufen und Lärmschwenken lief die Flottille ein und ging am linken Ufer vor Anker.

